

**Die Wissenschaft, sie ist und bleibt,
was einer ab vom andern schreibt...**

Prof. Dr. iur. Marion Völger Winsky, MAE

Leiterin Lehre Wirtschaftsrecht, School of Management and Law,
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

1

Einleitung



**Die Wissenschaft,
sie ist und bleibt,
was einer ab vom
andern schreibt,
und trotzdem ist,
ganz unbestritten,
sie immer weiter
fortgeschritten.**

Zitat aus EUGEN ROTHS
Grosses Tierleben,
Hamburg 2006 (Neuaufgabe)

2

[Übersicht]

- **Plagiate; eine Einordnung**
- **Plagiate in der Hochschullehre;**
die Generation der Digital Natives als neue Herausforderung
- **Plagiate in der Forschung;**
Gründe und Rahmenbedingungen
- **Umgang mit Plagiatsfällen;**
Verfahrensregeln und Stolpersteine

3

[I. Plagiate; eine Einordnung]

„**Wissenschaftliches Fehlverhalten** kann in vielfältigen Formen auftreten. Es liegt zum Beispiel vor bei **Erfindung oder Fälschung von Daten, unberechtigter Nutzung fremden geistigen Eigentums** oder Behinderung der Forschungstätigkeit anderer. Gemeinsames Merkmal wissenschaftlichen Fehlverhaltens ist die wissenschaftliche Unredlichkeit.“

(Resolution des 50. Hochschulverbandstages 2000, Ziff. 4)

4

II. Plagiate in der Hochschullehre

- Die Generation der Digital Natives
- Gründe für studentisches Plagieren
- Unterschiedliche Werthaltungen von Studierenden und Dozierenden

5

Generation der Digital Natives



Herausforderungen:

- Web 2.0 mit User Generated Content
- „Google-Copy-Paste-Syndrom“

6

Gründe für studentische Plagiate

- Fehlende Sensibilisierung
- Ungenügende Ausbildung
- Zeit- und Leistungsdruck
- Veränderte Bedeutung der Autorschaft
(Web 2.0, Wikis, Open-Source Bewegung)
- Technische Möglichkeiten (Copy & Paste)

7

Unterschiedliche Werte



Studierende:
Fokus auf
Netzwerke
und Dynamik

Dozierende:
Fokus auf
Person und
Information

vgl. Kruse Peter, Kollektive
Intelligenz, www.scribd.com

8

III. Plagiate in der Forschung

- Vertrauen als Funktionsbedingung der Forschung
- Gründe für Plagiate in der Forschung
 - Interne Rahmenbedingungen
 - Externe Rahmenbedingungen

9

Vertrauen als Funktionsbedingung

„It seems paradoxical that scientific research, in many ways one of the most questioning and skeptical of human activities, should be dependent on personal trust. But the fact is that without trust the research enterprise could not function.“

Arnold S. Relman, Herausgeber des New England Journal of Medicine, 1983: zitiert aus: Carl Djerassi, Cantor's Dilemma, 1989

10

[Interne Rahmenbedingungen]

- Quantitative Bewertungsstandards („publish or perish“)
- Streben nach Anerkennung
- Reputationshierarchien und Karrieremechanismen
- Wettbewerb um Fördergelder

11

[Externe Rahmenbedingungen]



12

[IV. Umgang mit Plagiatsfällen]

- Verfahrensregeln zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten
- Stolpersteine

13

[Verfahrensregeln zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten]

- Anhörung der angeschuldigten Person
- Dokumentation der einzelnen Verfahrensschritte
- Vertraulichkeit für alle am Verfahren Beteiligten
- Keine Mitwirkung von befangenen Personen am Verfahren
- Schutz der Anzeige erstattenden Person

14

Stolpersteine

- Beachtung der Zuständigkeiten
- Klare Abgrenzung von rechtlichen Regelungen und den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis
- Klare Abgrenzung von Personalkonflikten und wissenschaftlichem Fehlverhalten

15

Eine Lüge ist bereits dreimal um die Welt gelaufen, bevor sich die Wahrheit die Schuhe anzieht.

Mark Twain

16